

Aktueller Bericht zum Thema Seiteneinsteigende am Erasmus-von-Rotterdam-Gymnasium Viersen (Stand: 29.10.2018)

Im aktuellen Schuljahr 2018/19 besuchen unser Gymnasium nun 19 Seiteneinsteigende in der Erstförderung und 16 Seiteneinsteigende in der Anschlussförderung. Dabei bieten wir in diesem Jahr insgesamt 10 Stunden (60 Min.-Stunden) DLFK-Unterricht an für die Fächer DaZ, Mathematik, Englisch und Gesellschaftslehre.

Die Heterogenität unter der allgemein als Seiteneinsteigende zusammengefassten Gruppe nimmt auf verschiedenen Ebenen weiter zu. Daraus ergibt sich für uns als Schule, dass sich die Komplexität bei der Koordination in zunehmendem Maße durch mehrere Faktoren intensiviert.

Zum einen ist die Schülerschaft der Seiteneinsteigenden in sich heterogener geworden: Neben den SuS, die aufgrund von Flucht und Vertreibung vornehmlich aus der arabischen Welt zu uns kommen, werden uns nun zunehmend SuS zugeteilt, deren Eltern aufgrund des Freizügigkeitsrechts innerhalb der EU nach Deutschland gekommen sind. Diese SuS befinden sich objektiv in anderen Lebensumständen, denn sie haben nicht die Schrecken des Krieges erlebt, sie leben in Deutschland häufig in einer günstigeren wirtschaftlichen Situation und sie haben vorher regelmäßig eine Schule besucht. Diese Faktoren können die Integration in unser Schulsystem erleichtern.

Zum anderen nimmt der Anspruch an die Koordinierung der individuellen Förderung weiter zu: Wenn wir 2016/17 von Differenzierung gesprochen haben, bezog sich dies auf die Einteilung in unterschiedliche Sprachniveaus, von A-, B- und C-Gruppen. Gemeinsam aber für alle Seiteneinsteigende war, dass sie sich in der Phase der Erstförderung befanden, und damit ergab sich bei der Erstellung der Stundenpläne ein einheitliches Bild, d.h. eine vollumfängliche Förderung in der DLFK neben dem Regelunterricht für alle SuS.

Seit dem letzten Jahr, nach Ende des ersten Halbjahres 17/18, haben wir nun eine große Gruppe an SuS, die ihre Erstförderung beendet haben und sich nun in der Anschlussförderung befinden. Es freut uns, dass wir einige unserer SuS auch in dieser Phase bei uns am Gymnasium unterrichten und begleiten. Allerdings ist der Schnitt zwischen der Phase der zieldifferenten Erstförderung und der anschließenden regulären Leistungsbewertung in den Regelklassen aufgrund der Zielgleichheit am Gymnasium besonders hart. Umsomehr freut es uns als DLFK-Konferenz, dass die gesamte Lehrerkonferenz und unsere Schulleitung sich dafür ausgesprochen haben, einen Teil unserer SchiLf gleich zu Beginn des aktuellen Schuljahres dem Thema „Sprachsensibel Unterrichten“, unterstützt von Georg Schiffer und Asli Kibar vom KI Kreis Viersen, zu widmen.

Aufgrund geringerer Schülerzahlen in der Erstförderung in der 2.Hälfte des Schuljahres 17/18 haben wir zwischenzeitlich – wie in unserem Integrationskonzept unter „Aktueller Stand“ (02.05.2018) beschrieben – die SuS zwar durch Wochenplanarbeit binnendifferenziert, aber in den selben Räumlichkeiten und zeitgleich unterrichtet. Das Gros der SuS befand sich hier im ersten Jahr der Erstförderung. Die SuS in der Anschlussförderung haben wir – auch wenn nicht sonderlich erfolgreich¹ – in zusätzlichen Förderstunden im Anschluss der regulären Stundentafel der Regelklassen zu fördern versucht.

¹ Dies lag entweder an mangelnder Bereitschaft der SuS, den Zusatzunterricht zu besuchen, und/oder wir stellten schlichtweg fest, dass gerade bei den jüngeren SuS die Konzentration in der 6. und 7. Stunde verständlicherweise nicht mehr gegeben war. Wir hoffen nun, mit der schulinternen Implementation von sprachsensiblen Unterrichten auch im Regelunterricht ein probateres Mittel zur Förderung gefunden zu haben. Somit ist das

In diesem aktuellen Schuljahr ergibt sich allerdings eine weitere Heterogenität: Ein großer Teil der SuS ist nun im zweiten Jahr oder am Ende der Erstförderung, ein anderer Teil befindet sich aber noch am Anfang. Daraus ergibt sich weiterer Differenzierungsbedarf. Wir haben deshalb für dieses Schuljahr drei Gruppen gebildet, die in getrennten Räumlichkeiten und mit eigener Lehrkraft unterrichtet werden. Wir hoffen damit, politischen Forderungen nach weiterer Differenzierung und Optimierung, wie sie zuletzt von NRW-Integrationsminister Stamp formuliert wurden, nachzugehen. Die Gruppen setzen sich wie folgt zusammen:

Wir haben eine kleine Gruppe von Jugendlichen (2003-04 Jahrgänge), die sich im ersten Jahr der Erstförderung befinden und damit kaum deutschsprachige Kenntnisse haben. Für sie gilt – neben der Beschulung im Regelunterricht – eine 8-10 stündige Beschulung in der DLFK. Besonders erfreulich ist hierbei, dass wir in 4 Stunden diese SuS in getrennten Räumlichkeiten und mit einer eigenen Lehrkraft unterrichten können, sodass eine 1 zu 3 Förderung stattfindet. Dies bietet den SuS einen besonderen Schonraum und besondere Förderung von z.B. StR' Frau Casale, die ihr DaZ-Zertifikat nun erfolgreich abgeschlossen hat. In den üblichen Stunden sind diese SuS mit den jüngeren Seiteneinsteigenden zusammen und machen Wochenplanarbeit. Durch diese Kleingruppenbildung fördern wir die SuS in einer Mischung aus Methodik des Regelunterrichts und der Wochenplanarbeit. Dies erleben sowohl die SuS als auch die Lehrenden als Bereicherung und Abwechslung.

Die zweite größere Gruppe sind unsere jüngeren Seiteneinsteigende, die die 5. und 6.Klassen besuchen. Hier differenzieren wir neben der inhaltlich differenzierten Wochenplanarbeit hinsichtlich des Stundenumfangs der Förderung in der DLFK. Dabei gelten im Wesentlichen zwei Kriterien: Die Phase innerhalb der Erstförderung, in der sich die SuS befinden, und die Prognose über die weitere Schullaufbahn nach Beendigung der Erstförderung. Befindet sich ein SuS in der zweiten Hälfte der Erstförderung oder im letzten halben Jahr wird der Stundenumfang in der DLFK grundsätzlich zugunsten einer Integration in die Regelklassen reduziert. Dabei wird besonders auf eine möglichst vollumfängliche Teilnahme in den Hauptfächern M, D, E in den Regelklassen geachtet. Eine reduzierte Teilnahme wurde in der Vergangenheit von den Fachlehrkräften der Regelklasse als Desiderat empfunden, besonders dann, wenn das Schreiben von Klassenarbeiten anstand. Außerdem ist die Einschätzung der zielgleich unterrichtenden Hauptfachlehrer am Ende der Erstförderung für die Entscheidung der weiteren Schullaufbahn sehr hilfreich.

Die Prognose spielt bei der Erstellung der individuellen Stundenpläne insofern eine Rolle, als dass eine weitere Beschulung in der Anschlussförderung auf dem Gymnasium eine möglichst hohe Integration in die Regelklasse bereits in der zweiten Hälfte der Erstförderung – z.B. und v.a. auch in der zweiten Fremdsprache Latein/Französisch – sinnvoll macht.

Für Kinder, deren Prognose die Real- oder Hauptschule für geeignetere Schulformen nach der Erstförderung vorsieht, ist das in unserem Integrationskonzept beschriebene Minimalziel, d.h. eine Aufarbeitung des Grundschullehrstoffs und die Vermittlung basaler Kompetenzen erstrebenswert, sodass sich weiterhin eine umfänglichere Förderung in der DLFK in DaZ, M, E bis zum Ende der Erstförderung anbietet.²

Thema Seiteneinstieg ausdrücklich nicht nur Angelegenheit der DLFK-Konferenz, sondern der gesamten Lehrerkonferenz.

² Hierbei hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass spätestens vor einem Schulformwechsel Leistungen tatsächlich in Noten (1-6) ausgedrückt werden, da dies für die Eltern ggf. verständlicher ist als Fließtexte. Die Zeit der Erprobungsstufe kann außerdem als „verlängerter Arm“ bei der Findung der geeigneten Schulform fungieren.

Die dritte Gruppe aus 7 SuS stellt für uns als Schule eine besondere Herausforderung dar. Es handelt sich, bis auf zwei Ausnahmen, um SuS (2000-2003 Jahrgänge), die sich im zweiten Jahr bzw. am Ende der Erstförderung befinden, eine 9.Klasse besuchen und damit am Ende unserer SI stehen. Der ohnehin harte Schnitt von zieldifferenter Leistungsbewertung in der Erstförderung und zielgleicher Bewertung in der Anschlussförderung bei uns auf dem Gymnasium gilt besonders für die reguläre Versetzung in unsere gymnasiale Oberstufe. Das für die Oberstufe charakteristische wissenschaftspropädeutische Arbeiten anhand authentischer Inhalte stellt für unsere Seiteneinsteigenden eine besondere Herausforderung dar. Das deckt sich mit der wissenschaftlichen Erkenntnis, dass zwar innerhalb von zwei Jahren ein Spracherwerb zur Alltagskommunikation leistbar ist, die Anwendung einer Wissenschaftssprache aber deutlich mehr Zeit benötigt.

Der Umfang der Förderung in der DLFK wird für diese SuS deutlich reduziert (auf ca. 4 Stunden, derzeit in DaZ, E, GL). Grund dafür ist, dass sie in jedem Fall in den Hauptfächern des Regelunterrichts vollumfänglich teilnehmen sollen, um am Ende des Schuljahres regulär bewertet und damit ein reguläres Versetzungszeugnis nach Klasse 9 im Idealfall erhalten zu können. Im zweiten Halbjahr beabsichtigen wir deshalb eine weitere Reduzierung auf ein Minimum an DLFK-Unterricht. Im verbleibenden DLFK-Unterricht arbeiten wir bei dieser Gruppe nicht mehr mit Wochenplänen, sondern versuchen anhand authentischer Materialien die SuS methodisch und inhaltlich an den Regelunterricht – auch wie er in der Oberstufe erteilt wird – sprachsensibel und in Kleingruppen heranzuführen. Wir müssen hier weitere Erfahrungen sammeln, um diesen Unterricht im Curriculum unseres schulinternen Integrationskonzepts verankern zu können.

Insgesamt wird von unseren älteren Seiteneinsteigenden vielfach der Wunsch geäußert, in unsere gymnasiale Oberstufe versetzt zu werden. Der Besuch Frau Selks vom KI Viersen im Frühjahr 2018 in unserer DLFK hat hier einen guten Beitrag geleistet, der den SuS auch alternative Bildungswege am Berufskolleg oder Weiterbildungskolleg aufgezeigt hat. Auch wenn wir durchaus bei manchen Seiteneinsteigenden die Versetzung in unsere gymnasiale Oberstufe anstreben, kündigen wir grundsätzlich unsere älteren Seiteneinsteigenden als potentielle Kandidaten am BK an, um einen „Plan B“ für die weitere Schullaufbahn zu haben. Das BK kann so besser planen, da die Anmeldungen bereits im Februar stattfinden, bei denen wir unsere SuS übrigens künftig begleiten werden. In diesem Zusammenhang beschäftigt uns besonders die Umgangsweise mit der Vergabe von Schulabschluss-Äquivalenten nach Klasse 9 oder 10 (EF) zum Ende der zweijährigen Erstförderung. Einerseits erscheint – wie auch im Integrationskonzept beschrieben – eine zielstrebige Hinführung zum HSA9 für Seiteneinsteigende sinnvoll, da sie zeitnahe Perspektiven aufzeigt, die sich sicherlich motivierend auf die SuS auswirken. Andererseits zeichnet sich leider ab, dass genau diese Vergabe Probleme mit sich bringt: Die SuS scheinen häufig in den regulären Bildungsgängen des BKs überfordert zu sein und der Abschluss nimmt ihnen die Möglichkeit, an den sog. AVI-Klassen des BK oder den Vorbereitungskursen am WBK teilzunehmen, in denen sie eine weitere Deutschförderung erhalten, wenn sie unsere Schule nach Ende der Klasse 9 und Absolvierung der zweijährigen Erstförderung ohne Abschluss verlassen. Dass ein weiterer Besuch von zusätzlichem DaZ-Unterricht sinnvoll ist, ergibt sich aus der bereits zuvor erwähnten Kenntnis, dass der Erwerb einer Wissenschaftssprache deutlich mehr Zeit in Anspruch nimmt. Für uns ergibt sich daraus ein Gefühl der Unsicherheit, wie die Erstförderung zu gestalten ist oder anders formuliert: Sollte am Ende der Erstförderung für ältere Seiteneinsteigende ein Schulabschluss Ziel sein?

Da es darauf wohl keine allgemeingültige Antwort gibt, sondern nur eine individuelle, kommt hier der multiprofessionellen Teamarbeit einmal mehr eine entscheidende Bedeutung zu. Schulintern heißt das, dass die DLFK-Konferenz sich mit der gesamten LK und der Schulleitung regelmäßig berät und die verantwortlichen Personen unserer Schule mit denen

des BK, WBK, und dem Schulamt, aber auch dem schulpyschologischen Dienst in Verbindung stehen. Entscheidende Bedeutung für ein Gelingen dieser professionellen Teamarbeit aber kommt hier wohl unserem KI als „Gelenkstück“ zu, das allen Beteiligten zum Ansprechpartner und Vermittler in diesem komplexen Unterfangen wird, die bestmöglichen Bildungschancen und -wege für unsere Seiteneinsteigende zu finden. In jedem Fall haben die Einrichtung und der Ausbau des KI einen Großteil der Unzufriedenheit und Unklarheit in vielen Bereichen entscheidend entgegengewirkt und gibt uns ein Gefühl von größerer Sicherheit im Umgang mit dieser besonders förderbedürftigen Gruppe junger Menschen. Wir hoffen hier auf Etablierung dieser Zusammenarbeit, wie sie z.B. bereits Ausdruck in unserem regelmäßig tagenden Lehrernetzwerktreffen „Migration und Schule“ findet.

StR' Katherin Bouten (Fachvorsitz DaZ)
OStR Christian Verhees (DLFK, Integration)